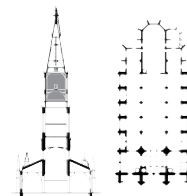


Instandstellung Turminnenräume



Gewölbehalle von Daniel Heintz

Bei der Restaurierung des Gewölbes über dem Turmraum wurde 2011 die dritte von vier Etappen durchgeführt. Die Massnahmen entsprachen jenen der vorangegangenen Jahre⁶.

Der Wappenkreis im Gewölbe gab immer wieder Anlass zu Fragen und Spekulationen. Berchtold Weber, em. Dozent für Heraldik der Universität Bern, hat sich im 2011 der Sache angenommen. Seine Erkenntnisse sind auf den folgenden Seiten zusammengefasst.

⁶ Tätigkeitsbericht der Berner Münster-Stiftung 2009, S. 14 und Tätigkeitsbericht der Berner Münster-Stiftung 2010, S. 17.



(o.) Rissverfüllung zwischen Gewölberippe und Gewölbekappe.

(u.) Reinigung des Wappenschildes von Ulrich Megger, Mitglied des kleinen Rats, Landvogt, Deutschseckelmeister 1580-1586.

Das Turmgewölbe von Daniel Heintz dem Älteren

(Aufsatz von Berchtold Weber, Bern)

Den konstruktiven Abschluss des in der frühen Neuzeit unvollendet gebliebenen Turms des Berner Münsters bildet im unteren Achteck ein von Daniel Heintz dem Älteren erbautes achteckiges, aus Drachenvierecken gebildetes Sternengewölbe mit Sprengring. Dieser schneidet den Vierecken je die kleinstwinklige Spitze ab⁷. Heintz markiert die auf diese Art verkürzten Diagonalen der Drachenvierecke mit acht weiteren Rippen, so dass vom Sprengring deren sechzehn ausgehen. An den genannten Diagonalrippen tragen schlusssteinähnliche Rollwerk-kartuschen die Wappen der mit dem Turmabschluss befassten Behördenmitglieder.

Die östlichen vier Wappen gehören der Regierung des Stadtstaates. Zum besseren Verständnis der im Folgenden erwähnten Regierungszeiten sei angemerkt, dass Neu- und Wiederwahlen seit dem 14. Jahrhundert immer am Ostermontag stattfanden. Für den Schultheissen und seinen Stellvertreter, den stillstehenden Schultheissen, dauerte die Amtszeit von 1540 an nur noch ein Jahr. Nachgeordnete Behördenmitglieder hatten meist längere Amtsdauern.



Die beiden diagonalen Rippen, die zur Ostwand des Turmes führen, tragen die zwei wichtigsten Wappen. An der für den Betrachter rechts liegenden, ost-südöstlichen Rippe befindet sich das Wappen des im Regierungsjahr 1588/89 stillstehenden Schultheissen, Johannes v. Wattenwyl. Er war 1581 erstmals zum Schultheissen gewählt worden und hatte dieses Amt auch 1583, 1585, 1587 und 1589 inne, bevor er nach einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Savoyen als oberster Kriegsherr des Stadtstaates wegen angeblichen Hochverrats am 2. November 1589 seines Amtes enthoben wurde. Schon Anfang März 1590 wurde er rehabilitiert, trat aber sein Amt nicht mehr an. Sein Nachfolger wurde der vormalige Venner zu Pfistern, Abraham v. Graffenried.

Für den Betrachter, der in der Mitte des Raumes steht, liegt links vom Wattenwyl-Wappen die ostnordöstliche Diagonalrippe mit dem v. Mülinen-Wappen. Vom Wappen des stillstehenden Schultheissen aus betrachtet ist es die rechte Seite, die Ehreseite, an der sich das Wappen des Schultheissen Beat Ludwig v. Mülinen befindet. Dieser war 1568 erstmals zum Schultheissen gewählt worden und versah das Amt alle zwei Jahre, so auch 1588/89. Sein Wappen findet sich schon im Mittelschiff des Münsters, wo es die Reihe anführt.

Von Mülinen gehörte der Vennerzunft zu Schmieden und v. Wattenwyl jener zu Pfistern an. Die beiden wichtigsten Wappen sind beseitigt von jenen zweier Venner, die vermutlich der aktenmässig nicht zu fassenden Baukommission angehört haben. Neben dem Wappen des Schultheissen ist es jenes des Metzger-Venners Johann v. Büren, der dieses Amt von 1586 bis 1589 versah. Auf der anderen Seite steht aussen das Wappen des schon erwähnten Abraham v. Graffenried, der von 1582 bis 1588 Venner zu Pfistern war. Warum das Wattenwyl-Wappen mit den drei Flügeln ihm zugewandt erscheint, ist schwerlich zu ergründen.

Aus unerklärlichen Gründen gewendetes Wappen des im Jahr der Fertigstellung des Gewölbes, 1588, stillstehenden Schultheissen, Johannes v. Wattenwyl.

Entweder wusste der Bildhauer bereits, dass v. Graffenried für das höchste Staatsamt vorgesehen war oder er hat das Aussehen des Wappens von der Allianz v. Wattenwyl – Praroman im dritten Joch des nördlichen Seitenschiffes übernommen, wo sich der Ehemann mit seinem Wappen jenem seiner ihm Angetrauten zuwendet.

Die westliche Hälfte des Kranzes bilden die Wappen der an Planung, Finanzierung und Bau beteiligten Deutschseckelmeister und Bauherren vom Rat. Die zwei Diagonalrippen zur südwestlichen Turmwand tragen die Wappen der beiden bis 1586 Verantwortlichen. Es sind dies der Bauherr Antoni Gasser und der Deutschseckelmeister Ulrich Megger. Gasser hatte das Amt 1580 als Nachfolger von Megger angetreten, der damals zum Deutschseckelmeister, zur dritthöchsten Magistratsperson des Stadtstaates gewählt wurde. Megger war 1556 in den Kleinen Rat gekommen, hatte drei Landvogteien versehen und wurde 1576 Bauherr des Rats. Korrekterweise befindet sich sein Wappen zur Rechten von Gassers Wappen, was für den Betrachter bedeutet, dass Meggers Wappen links von jenem des Bauherrn zu sehen ist.

Die zwei Gewölberippen zur nordwestlichen Turmwand hingegen tragen die Wappen der von 1586 bis 1594 Verantwortlichen. Wieder erkennt man links das Wappen des Deutschseckelmeisters. Es ist Berchtold Vogt, der 1570 in den Kleinen Rat eintrat, Schultheiss von Thun und Landvogt von Trachselwald war, bevor er 1586 das dritthöchste Staatsamt antrat. An seiner linken Seite, für den Betrachter rechts neben ihm, folgt das Wappen des Johann Rudolf Sager, der von 1580 bis 1586 Venner zu Schmieden war und anschliessend zum Bauherrn vom Rat gewählt wurde.

(o.) Gesamtübersicht Gewölbe vor Beginn der ersten Restaurierungsetappe 2009 (Foto Urs Zumbrunn, Restaurator HFG, 2007).

(u.) Detail Gewölbeanfänger in der Turmhalle. (Abb. aus: „Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Band IV, Das Berner Münster“, Luc Mojon; Abb. Nr. 119, um 1960).

Aus dem hier Dargelegten ergibt sich, dass die Vorarbeiten für den Abschluss des Turmes vor 1586 begonnen haben müssen und dass das Gewölbe, wie von der Forschung bisher vermutet, im Jahre 1588 entstanden ist.

Bern, März 2012

Berchtold Weber, em. Dozent für Heraldik an der Universität Bern

7 Johanna Strübin Rindisbacher, Daniel Heintz, Bern, 2002, S. 161.





Wappen Johann von Büren, Venner zu Metzgern, 1586-1589.



Wappen Johann Rudolf Sager, vormalig Venner zu Schmieden, Bauherr vom Rat ab 1586.



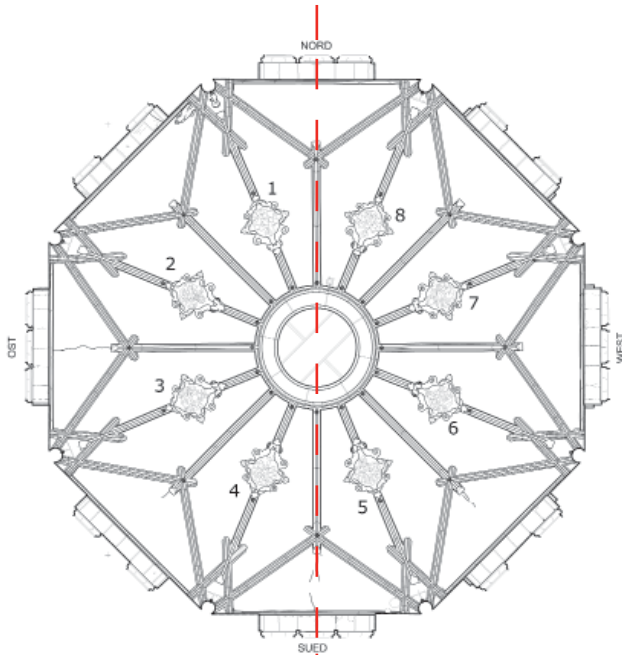
Wappen Beat Ludwig von Mülinen, Mitglied Vennerzunft zu Schmieden, Schultheiss alle zwei Jahre vom Ostermontag 1568 bis Ostern 1589.



Wappen Berchtold Vogt, Mitglied des kleinen Rats, Schultheiss von Thun und Landvogt von Trachselwald, Deutschseckelmeister ab 1586.



Wappen Johannes von Wattenwyl, Mitglied Vennerzunft zu Pfistern, Schultheiss alle zwei Jahre vom Ostermontag 1581 bis zur Amtsenthebung am 2. November 1589.



Wappen 1-4

Regierung des Stadtstaates

Wappen 5-8

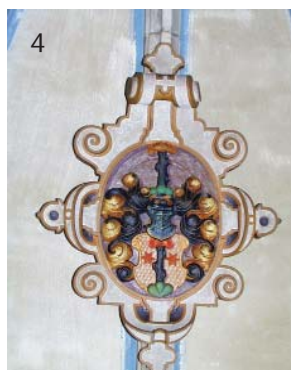
Beamte (Planung, Finanzierung, Bau)

Deckenspiegel Turmgewölbes von Daniel Heintz dem Älteren

Fotogrammetrie: Fischer, D-Müllheim (Blick von unten in das Gewölbe).



Wappen Antoni Gasser, Bauherr vom Rat 1580-1586.



Wappen Abraham von Graffenried, Venner zu Pfistern, Schultheiss vom Ostermontag 1590 an.



Wappen Ulrich Megger, Mitglied des kleinen Rats, Landvogt, Deutschseckelmeister 1580-1586.

Übersicht des Gewölbes von Daniel Heintz (1588) mit Lage und Zuordnung der Wappen. (Quelle: Aufsatz Berchtold Weber, März 2012).

Haspelbodengewölbe

Der Zustand des Haspelbodengewölbes war bereits 2010 untersucht worden. Damals waren starke Verwitterungen angetroffen worden⁸. Aufgrund dieses Befundes wurde das weitere Vorgehen an einer Musterfläche an den Gewölberippen ausprobiert. Die stark abblätternde Gipsverkrustung wurde – weil sie nicht sinnvoll konserviert werden kann – vorsichtig mit Pinsel und Wischab-Schwamm abgenommen. Nun konnten die betroffenen Bereiche gut gefestigt werden. Die Rippen wurden mit Aufmörtelungen soweit ergänzt, bis sie formal dem noch vorhandenen Bestand entsprachen. Dabei wurde versucht, die Oberflächen so zu schliessen, dass kein überperfektes Gesamtbild entsteht. Das an der Musterfläche erprobte Verfahren wurde mit dem Baukollegium für das ganze Gewölbe zur Ausführung bestimmt. 2011 wurde die Reinigung und Festigung durchgeführt. Das Haspelbodengewölbe wird für die nächsten Jahre als Ausweichbaustelle zum Turmhelm betrieben. Die Fertigstellung ist gleichzeitig mit der Fertigstellung der Turmhelmsanierung geplant.

8 Tätigkeitbericht der Berner Münster-Stiftung 2010, S. 14-16.

(o./m.) Musterflächen mit verschiedenen Vorgehensweisen hinsichtlich Konsolidierung, Reinigung und Retuschen an den Gewölberippen.

(u.l.) Festigen der Rippen aus Berner Sandstein.

(u.r.) Reinigung der aufsitzenden Schmutzschicht mit Wischab-Schwamm.

